

Heinrich von Maltzan

Algier

(1863)

- Es schwimmt das Schiff auf dunkelblauem Meere
Vorbei an blum'ger Balearen Strande,
Die Wogen, von des Sonnenglanzes Hehre
Bedecket, wie mit strahlendem Gewande,
5 Durchfurcht's im Flug mit scharfen Kieles Wehre,
Schon aus den Fluthen tauchen fernste Lande:
Und schneller eilt's, der Fracht sich zu entladen
An Afrika's gesegneten Gestaden.
- Manch' fremden Wanderer trägt die schwanke Diele,
10 Der all' sein Hab' und Gut und seine Lieben
Vertraut' dem wellentanzgepeitschten Kiele.
Daß ihnen noch ein Vaterland geblieben,
Am fernen Ufer zu vergessen Viele
Wohl wännen; doch von Wissensdurst getrieben,
15 Voll Sehnsucht, neue Länder zu gewahren,
Ein Pilger steht einsam inmitt' der Schaaren.
- Mit frommem Schauer grüßt er die Natur,
Des Aethers Gold, die lichten Sonnenstrahlen,
Gerundeten Delphin, des Schiffes Spur
20 Verfolgend neben schlangenhaften Aalen,
Des Wellenhügels schwimmend blaue Flur,
Deß Gipfel sich wie Demant schillernd malen;
Doch seinen Puls durchrieselt neu Entzücken,
Als langersehnter Strand sich zeigt den Blicken.

25 Gleich einer schlanken Sichel Mondgebilde
Das Ufer seinen weiten Halbkreis strecket,
Zuerst an weiche Wasser schmiegt sich milde
Das Festland, eben von der Fluth belecket,
Doch hinter flachem grünenden Gefilde
30 Hinan zum Hügel, zum Gebirg, sich's recket;
Und fernher winken Atlas' Cedernwipfel,
Vom Winterschnee erbleichte Felsesgipfel.

Erhab'ner Pyramide stolzer Rücken,
Erhebt die Stadt sich aus des Meeres Spiegel,
35 Mit weißer Strahlen Blendung droht den Blicken
Der häuserüberlad'ne lichte Hügel:
Jetzt nah'n die Inseln, die durch vier der Brücken
Verbunden, gaben Algier Nam' und Siegel,
Denn Inselstadt, so nannten einst Dschesaïr*
40 Die Söhne des arabischen Kosseïr.

Und näher, immer näher seinem Ziele,
Das Fahrzeug naht, schon winken Tricoloren
Von glatten Hafens hundertfachem Kiele,
Der Halbmond prangend auf des Pharus Thoren
45 Begrüßt das Rohr der dampfbeschwingten Diele.
In Mastenwäldern hat es sich verloren,
Da's um den Riesendamm den Lauf genommen,
Und Algier hieß die Nahenden willkommen.

Mit wonn'belebter Pulse heißem Schlage
50 Begrüßt der Kömmling langersehnt' Gestade,

* [Anm. im Original:] Dschesaïr, der arabische Name Algiers, heißt Insel. — [korrekt »Inseln«, im Plural]

Er schaut den Hain, d'raus ihn mit süßer Klage
Bülbül empfängt auf oriental'schem Pfade,
Moscheen prangend mit arab'scher Sage,
Hufeisenförmig maurischer Arcade;
55 Die Hallen überdeckt mit den grotesken
Phantastisch wildverschlung'nen Arabesken.

Des Minaretes weiße Fahne wehet
Hoch über niedrer Sphären rauch'gem Qualme,
Der Mueddin* auf seinem Gipfel stehet,
60 Ruft zum Gebet in gottgeheißnem Psalme:
Und sieh! es hören's, wie der Ruf ergethet,
Die Hirten, ruhend unter schlanker Palme;
Von Ost und West zu Haufen und zu Paaren
Zieh'n zur Moschee die weißumwallten Schaaren.

65 Zum Aether ragt die Kuppel auf, die weiße,
Hochüberdachend heil'gen Tempels Hallen,
Und unter ihrer Wölbung, dem Geheiß
Des göttlichen Propheten treu, erschallen
Aus dem Gebet des ältesten der Greise
70 Die heil'gen Formeln, wiederholt von Allen,
Der Marabut** der Kibleh*** spricht sie leise
Und laut verhall'n sie in dem gläub'gen Kreise.

Gehorcht hat er dem heiligen Gebote;
Zu seinem Kiosk der Marabut nun kehret,

* [Anm. im Original:] Mueddin, der Ausrufer der Gebetsstunde.

** [Anm. im Original:] Ein Marabut ist ein hochverehrtes geistliches
Oberhaupt; der älteste Marabut betet vor.

*** [Anm. im Original:] Kibleh, eine Nische, die Richtung nach Mekka
andeutend; in ihr sitzt der Vorbeter.

75 Zum zierlich kleinen, dessen matte rothe
 Holzkuppel goldnem Sonnenstrahle wehret.
 Dort spricht er Recht, weiht Schuldige dem Tode,
 Läßt Reine frei. Mit heil'ger Scheu ihn ehret
 Die Menge, die von schwellendem Diwane
80 Hoch überschaut der Deuter der Korane.

 Die Mollah's harr'n, umwaltet von Talaren,
 Ob nicht sein Mund Gebote für sie hätte,
 Indeß berathen sie des Volkes Schaaren,
 Die wogend nah'n des Richters Ruhebetten,
85 Die Tolba* unterweisen in den wahren
 Koranesworten dichter Schüler Kette,
 Aus tausendfachem Mund tönt: Allah illah,**
 Und Antwort schallet: Muhammed Rasullah.***

 Im Vorhof der Moschee auf schmalem Plane,
90 Von Azulejos**** bunt umfaßt, der kleine
 Lustgarten hegt die schwankende Banane,
 Den Oleander, hellumgrünt vom Weine,
 Und d'rüber wölben Palme und Platane,
 Der Laubeskronen Zier zum dunklen Haine,
95 Der Cactus, der Agave Blüthensprossen,
 Zu ries'gen Dolden sind emporgeschossen.

* [Anm. im Original:] Tolba, Plural von Taleb, Schriftgelehrter.

** [Anm. im Original:] Allah illah: Allah ist Gott.

*** [Anm. im Original:] Muhammed Rasullah: Mohammed ist der Prophet Gottes.

**** [Anm. im Original:] Azulejos, bunte Kacheln mit Arabesken bemalt, sehr beliebt bei den Mauren.

- In schlanker Säulenhalle Prachtarcade,
Hoch plätschern aus des weißen Marmors Schaale
Fontänen lockend zu dem heil'gen Bade;
100 Viel Gläub'ge halten Waschung hier, dem Saale
Der Dschama* rein zu nah'n und dem Gelade
Des Gastfreunds rein zu folgen zu dem Mahle,
Die lichte Woge spület Leib und Glieder
Und spiegelt Reinigung der Seele wider.
- 105 Des Pilgers erste Pflicht ist nun vollzogen,
Der Gottheit Tempel hat er froh begrüßet.
Jetzt fassen ihn auf's Neu' der Menge Wogen,
Die sich durch Algiers Gassen strömend gießet.
Zum Platz wird er vom Schwall mit fortgezogen,
110 Dem Meere, d'rin des Volkes Strom zerfließet,
In dessen weitgestreckten Regionen
Sich tummeln dreier Welten Nationen.
- Dort wandelt schnellen Schritts und leichten Blutes
Der junge Maure mit den Adlerzügen,
115 Auf glattgeschornem Haupte statt des Hutes
Läßt er ein roth tunisisch Fes sich wiegen,
Um das er kunstvoll wand ein echtes gutes
Tuch von Kaschmir, den schlanken Leib umschmiegen
Der goldgestickten Jacke weite Falten,
120 Den Saroual** ihm Tunis' Schärpen halten.
- Zur Seit' ihm kommt geschleppten Schritts gegangen
Der Araber, der Wüste wilder Sprosse,

* [Anm. im Original:] Dschama, Moschee.

** [Anm. im Original:] Saroual, das weite maurische Beinkleid.

Vom Sonnenstrahl gebräunt die dunklen Wangen;
Es hat den Leib der Lenker edler Rosse
125 Mit weißen Burnuss' Faltenkleid umhangen,
Daraus verstohlen blitzen die Geschosse;
Sein Haupt umhüllt phantastisch die Capuze,
Kameeshaare wand er d'rum zum Putze.

Sieh dort auch Atlas' Sohn, den berggebornen
130 Kabilen mit des Hutes hohem Thurme,
Deß Palmestroh zum Schutze dem geschornen
Scheitel vor Hize dient, wie vor dem Sturme,
Der Flissa* Schneide birget, der erkornen,
Die Scheid' dem Krokodil, dem Nileswurme,
135 Entstammt, das seine Ahnen überwand
In Maser's** oder Sudan's fernen Landen.

Daneben schleicht, entschlüpft der finstern Bude,
Wo Afrika's und europä'sche Waaren
Mit Wucher feil er beut, der schmutz'ge Jude,
140 Zwei Locken längs der Schläfe seinen Haaren
Entsinken läßt er unter altem Hute;
Der lange Kaftan macht ihn fern gewahren,
Und wilde, schwarzgelockte Maurenknaben
Mit seinem Ziegenbarte Kurzweil haben.

145 Und mitten unter afrikan'scher Menge
Lustwandeln Frankreichs kriegerische Sprossen,
Es schwingt der Zuave sich durch's Volksgedränge,

* [Anm. im Original:] Flissa, das kabilische Schwert.

** [Anm. im Original:] Maser oder Mahr [!], der orientalische Ausdruck für Egypten.

150 Von weiter oriental'scher Tracht umflossen,
Der Spahis, harrend der Trompetenklänge,
Die ihn zu Waffen rufen und zu Rossen,
Es wandelt lustig durch die Schaaren hin
Die junge, schmucke Marketenderin.

155 Die zeltentstammten Schönen kann im Gehen,
Weil sie mit langen Schleiern dicht umwoben,
Des Pilgers Blick voll Neugier kaum erspähen;
Leib und Gesicht verhüllt der Haïk bis oben,
Dem Aug' nur gönnend schmälsten Raum zum Sehen,
Ein Shawl bedeckt das Haupt, dem nie enthoben
Nach strengem Brauch er wird, die Frauen gleichen
160 Gestalten aus den weißen Geisterreichen.

Den Platz umragt die Fülle schönster Bauten,
Links die Moschee mit halbem Silbermonde,
Zur Rechten ihm die Mauern der ergrauten
Dschenina* , die als Königin hier thronte,
165 Als ihre Hallen noch das Scepter schauten
In Hussein's** Hand, der den Palast bewohnte,
Da noch die Franken nicht gelandet waren
Und wild noch herrschten Stambul's Janitscharen.

170 Nach Ost, nach West sich eb'ne Straßen strecken,
Von neuem fränk'schen Häusermeer umgeben,
Doch ob der Neustadt tiefgelegnem Becken

* [Anm. im Original:] Dschenina, alter Palast des Deys von Algier, auf der *Place du Gouvernement* gelegen, jetzt leider abgetragen, um modernen Bauten Platz zu machen.

** [Anm. im Original:] Hussein, letzter Dey in Algier.

175 Sich Hügel voll arab'scher Bauten heben;
 Gestützt von buntgemalten Cederstecken,
 Balcone ringsum an den Häusern schweben,
 Die mit den hohen Giebeln Licht kaum lassen
 Den engen, labyrinthisch-krummen Gassen.

180 Es thront ob Algiers unterwürf'gem Plane
 Die Kassbah* auf des Hügel's höchster Bühne,
 Stolz weht vom Thurm die dreigefärbte Fahne,
 Statt daß, wie sonst, der Pferdeschweif, der kühne,
 Der Hoffnung Raum zu Islams Siegen bahne;
 Dort, wo des Pascha's bunte Baldachine
 Einst prangten, krönen nun die stolze Veste
 Kanonen unwillkomm'ner fränk'scher Gäste.

185 Von hier aus laß die trun'nen Blicke schweifen
 Auf's weite Meer, bis dorthin, wo die blauen
 Gewellten Hügel an die Wolken streifen,
 Tief unter dir des Ufers üpp'ge Auen,
 In denen Villen sich auf Villen häufen,
190 Hufeisenartig sich Arcaden bauen,
 Wo aus Orangenlaub, aus Lorbeers Kränzen
 Aufsteigt der Silberkuppeln mattes Glänzen.

195 Die Mandel lacht im Blüthenschneegewande,
 Orangenknospen flüstern süße Düfte,
 Von steiler Klippen unnahbarem Rande
 Ragt baumhoch die Agave in die Lüfte.

* [Anm. im Original:] Kassbah, Citadelle, früher die Hauptresidenz des Deys.

200 Matt malt die Cactus sich im Ufersande,
In der Cypresse Schatten ruh'n die Gräfte,
Und der Granate lichte Knospenstrahlen
Mit rothen Flammen ganze Haine malen.

205 Und mitten durch der Gärten bunt Gefilde
Schlingt sich die schmale Karawanenstraße,
Dort wallen Wüstensöhn', dort wiehern wilde
Arab'sche Hengste unverfälschter Rasse,
Zur Seite ihnen, häßlichstes Gebilde,
Wankt der Kameele höckerige Masse:
Dem Schwein, dem plumpen, gleicht der Bauch, der lange
Gedehnte Hals der Gans, der Kopf der Schlange.

210 Und doch, du Kobold aus Arabiens Thalen,
Seltsam entstelltes Stiefkind der Natur,
So gern seh' schon von Weitem ich den kahlen,
Zwiefachen Höcker ragen aus der Flur,
Dein Anblick mahnt mich, daß ich, fern der schalen
Civilisirung, oriental'scher Spur
215 Nachwall', daß Mode und tyrann'sche Sitte
Verbannt sind aus der freien Stämme Mitte.

220 Gern seh' ich dich vor Marabuts Kapelle,
Wo deinen Höcker Kuppeln überragen
Mit ihrer sanften Wölbung Silberhelle,
Wenn nach der Wüstenreise durst'gen Tagen
Dich tränkt die klare, langentbehrte Quelle,
Nach der von fern erschöpfte Wand'rer fragen,
Die hier in dunkler Sykomoren Schatten
Ausruh'n auf weichem Pfühl von duft'gen Matten.

- 225 Hier weilet gern vor manchem andern Orte
 Der Pilger, denn es weht Naturenreine
 Um dieser heil'gen Schwelle kühle Pforte,
 Europa's Zwang, der lästige, gemeine,
 Bleib' fern, verscheucht von ihres Engels Horte:
230 Naturgestalten, echte nur, vereine
 Der Raum, auf dem die Palme der Oasen
 Zum Dom die Zweige wölbt ob duft'gem Rasen.

Textnachweis:

Heinrich Freiherr von Maltzan, *Pilgermuscheln. Gedichte eines Touristen*,
Leipzig 1863, S. 79–87.